

Senioren sanft auf den Zahn fühlen

Seit August letzten Jahres kooperiert das Seniorenzentrum Rosenstraße mit den Zahnärzten Dr. Kristina Nöh und Dr. Tobias Klöcker.

Ratingen (dir). Zahnärztliche Versorgung ist auch für ältere Menschen ein wichtiges Thema. Doch gerade für Bewohner von Seniorenheimen ist sie mitunter auch mit Problemen behaftet. Viele sind nur sehr eingeschränkt mobil und folglich darauf angewiesen, dass der Zahnarzt zu ihnen kommt oder ein Transport organisiert wird. Noch gravierender sieht die Sache beispielsweise bei demenzkranken Bewohnern aus, die Schwierigkeiten haben, sich mitzuteilen. Bei ihnen sind regelmäßige prophylaktische Untersuchungen des Kauapparates besonders wichtig.

Die Zahnärzte Dr. Kristina Nöh und Dr. Tobias Klöcker wissen um diese Problematik. Die beiden betreiben seit April vergangenen Jahres eine Gemeinschaftspraxis in Ratingen West und kooperieren seit letztem Sommer mit dem Seniorenzentrum Rosenstraße.

„Wir wollten uns hier in der Stadt auch im sozialen Bereich einbringen“, erzählt Dr. Klöcker. Deshalb schauen er und Dr. Nöh nun regelmäßig in der Rosenstraße vorbei, um den Bewohnern sanft auf den Zahn zu füh-



„Es ist ein gutes Gefühl dort zu helfen, wo es dringend notwendig ist“: Dr. Tobias Klöcker, Einrichtungsleiterin Iris Spiecker und Dr. Kristina Nöh mit einem Bewohner des Seniorenzentrum Rosenstraße. Foto: D. Herrmann

len. Auch im Notfall sind sie so schnell als möglich zur Stelle. „Wir hatten bislang nur einen Zahnarzt, der sich um unsere Senioren gekümmert hat“, erzählt Einrichtungsleiterin Iris Spiecker, „jetzt haben die Bewohner eine Auswahl. Und sie freuen sich wirklich sehr über diese neue Möglichkeit.“ Insgesamt 86 Menschen leben derzeit im Seniorenzentrum Rosenstraße. Es gibt 64 Einzelzimmer und elf Doppelzimmer. Hinzu kommen

acht Kurzzeitpflegeplätze. Rund 50 der Bewohner sind nun Patienten von Dr. Nöh und Dr. Klöcker. Die Probleme sind vielfältig, besonders häufig sind Druckstellen an Prothesen und Zahnfleischentzündungen. Notfallversorgung findet vor Ort im Seniorenzentrum statt, die beiden Zahnärzte bringen das entsprechende Equipment mit. „Medikamentöse Behandlungen für Schmerzpatienten, Druckstellen an Prothesen entfer-

nen oder einen Zahn ziehen, das können wir hier machen“, sagt Dr. Klöcker. „Bei schwereren Fällen oder für Röntgenaufnahmen muss ein Termin in der Praxis gemacht werden.“ Wichtig ist es beiden, Vertrauen zu den Bewohnern aufzubauen. „Man muss sich Zeit nehmen“, betont Dr. Nöh, „und genau auf jeden Einzelnen eingehen.“ Auch die intensive Kommunikation mit dem Pflegepersonal spiele eine wesentliche Rolle. Dr. Klö-

cker: „Wir schulen die Mitarbeiter, zeigen ihnen, worauf sie bei der Mundhygiene der Bewohner achten müssen.“ Für die beiden Zahnärzte bedeutet ihr Engagement im Seniorenzentrum viel zusätzlichen Arbeitsaufwand, den sie aber gern in Kauf nehmen. „Es ist eine Herausforderung“ sagt Dr. Nöh, „und eine große Verantwortung. Aber es ist ein gutes Gefühl dort zu helfen, wo es wirklich dringend notwendig ist.“